

ERLEBEN REISEN IN DIE FERNE

Willkommen auf dem Mars

JORDANIEN Wenn Filmemacher fremde Planeten abbilden wollen, müssen sie sich etwas einfallen lassen – und landen dabei auch schonmal in der Wüste.



Sand und Wind haben in tausenden Jahren eine bizarre Landschaft geschaffen.

Im dicken Weltraumanzug vor der scheinbar feindlichen Welt um ihn herum geschützt, kämpfte sich Matt Damon 2015 im Hollywood-Blockbuster „Der Marsianer“ über die Oberfläche des Mars. Menschenleer, glutrot und spektakulär erhebt sich die Landschaft um ihn herum. Für das was Filmbegeisterte auf der Leinwand bewundern dürfen, mussten die Macher des Streifens natürlich nicht ihr Equipment ins Weltall schaffen, das weiß jeder. Stattdessen ging es nach Jordanien.

Das Wadi Rum ist eine Wüstenlandschaft im Süden des Landes und bot nicht nur dem Marsianer die perfekte Kulisse für seine einsamen Spaziergänge. Sie diente auch schon als Drehort für „Lawrence von Arabien“ (1962) und „Star Wars: Der Aufstieg Luke Skywalkers“ (2019). Was Filmemacher an diesem Ort lieben, dürfte wohl vor allem der spektakuläre Wechsel zwischen der feinsandigen Wüste und den überall herausragenden riesigen Sandsteinmassiven sein. Sie verleihen der Landschaft eine gewisse Dramatik und das Auge hat mehr zu sehen als bloße Dünenlandschaft.

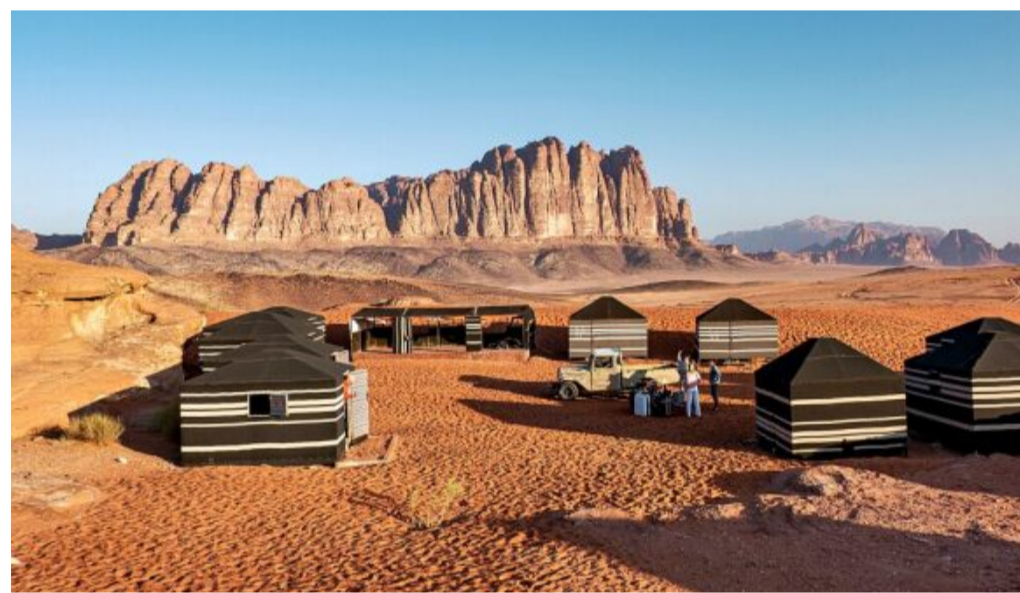
Ist es hier wie auf dem Mars? Zumindest würden es sich die meisten wohl exakt so vorstellen. Nur ganz so einsam ist es nicht. Im Schatten der Felswände sind vielerorts kleine Zeltcamps zu sehen, die als Touristenunterkünfte dienen. Wer sich hier einmietet, kann das komplette Wüstenabenteuer erleben. Selbst fährt man nur bis zum Eingang des Natur-

schutzgebietes Wadi Rum. Dort heißt es umsteigen auf Allrad-Jeeps, die die Besucher zu den kleinen Camps mitten in der Wüste bringen. Allein die abenteuerliche Fahrt auf den offenen Jeeps ist schon ein Erlebnis. Der Fahrtwind sorgt für Erfrischung, gewagte Fahrmanöver für Nervenkitzel.

Im Camp selbst ist es erstaunlich komfortabel. Es gibt feste Zelte, die eher kleinen Hütten ähneln und normale Betten beherbergen. Ein sauberes Gemeinschaftsbad, sogar mit Dusche, ist jederzeit bequem erreichbar. Dass das Wasser mal kälter wird oder auch der Strom ausfallen kann, gehört in dieser Abgeschiedenheit einfach dazu. Dafür gehen nachts die Lichter am Sternenhimmel an und zeigen vor allem Großstädtern eine ungewohnte Weite. Von hier kann man ihn erahnen: den richtigen Mars, der vielleicht exakt so aussieht, wie der Ort, an dem man gerade steht und in den Himmel starrt.

Morgens geht es früh aus den Federn, bevor es zu heiß wird. Direkt vom Camp aus kann man die Wüste frei durchwandern – wenn man sich traut. Die markanten Berge täuschen eine gute Orientierung vor und letztlich würde man wahrscheinlich auch allein zurückfinden. Aber zwei oder drei Mal abgebogen und schon sieht doch alles irgendwie gleich aus. Ein Guide ist für eine ausgiebige Wüstentour daher dringend zu empfehlen. Unterwegs kreuzen sich die Spuren der Wanderer mit den großen, runden Abdrücken, die von den Kamelen hinterlassen werden und den klitzekleinen Spuren von Wüstenratten, Vögeln oder Eidechsen.

Dass die Wüste mehr Leben beherbergt als auf den ersten Blick vermutet, zeigt sich auch an vielen kleinen Pflanzen. Winzige Grashalme sprie-



Die Zeltcamps des Wadi Rum sind mitten in die Wüstenlandschaft gebaut.

ßen aus dem Boden, als wäre eine ganze Rasenlandschaft im Entstehen. „Vor rund einer Woche gab es hier einen der wenigen Regentage“, erklärt Guide Fuad Elhayek den Anblick. Tatsächlich – Regen in der Wüste? „Ja, aber das kommt nur sehr selten vor und es sind auch nur an etwa 20 Tagen im Jahr überhaupt Wolken in Wadi Rum zu sehen“, ergänzt er. Erwischt man einen dieser Tage, kann man sich jedoch auf einen besonders spektakulären Sonnenuntergang freuen. Bis dahin geht die Suche nach der Botanik im Wüstensand weiter. Und tatsächlich, sogar einzelne Blumen gibt es zu entdecken, die den letzten Regen aufgesogen haben und so fort erblüht sind.

Wem das Stapfen durch die Sanddünen zu anstrengend ist, der kann sich auch einer Jeep-tour anschließen, die zu den beliebtesten Highlights führt. Allesamt Fels- oder Sandformationen. Es gibt Sanddünen, die man mehr oder weniger elegant mit dem Snowboard hinabrutschen kann, Schluchten, die zum Erkunden einladen, schmale Felsbrücken für schwindelfreie Kletterer und bizarre Felsformationen, die an Elefanten oder kopflose Hühner erinnern.

Den krönenden Abschluss einer jeden Wüstentour bildet schließlich ein Kamelritt. Gemütlich schaukelnd geht es auf den Rücken der Tiere durch die Landschaft. Automatisch ist man nun ein Fotomotiv für andere Touristen, die ab und zu in den Jeeps an den Tieren vorbeiziehen. Kurz zuvor war es noch umgekehrt. Wer die Wüste verlässt hat nach zwei oder

INFO

Die Wüstenwelt des Wadi Rum lässt sich am besten auf einer geführten Reise bewundern. Der Anbieter Weltweitwandern bietet beispielsweise auf seiner zehntägige Tour „Wüsten und die Felsenstadt Petra“ (ab 2890 Euro pro Person) auch zwei Übernachtungen in einem Wüstencamp mit Erkundung der umliegenden Landschaft. Weitere Informationen zur Tour gibt es auf der Webseite: www.weltweitwandern.com/jog01



LONDON

Neue Bahn fährt zum Luton-Airport

Der Flughafen Luton vor den Toren Londons wird komfortabler erreichbar. Zwischen der Luton-Parkway-Bahnstation, wo die Züge aus London halten, und dem Flughafen fährt jetzt eine Bahn. Der Luton DART ersetzt den bisherigen Bus-Shuttle auf der wenige Kilometer langen Strecke. Die Anreise aus London zum Flughafen soll dadurch bequemer und schneller werden, teilt das Unternehmen Doppelmayr mit, das die „Cable-Liner“-Bahn errichtet hat. Der Flughafen Luton liegt rund 50 Kilometer nordwestlich der britischen Hauptstadt und wird vor allem von Low-Cost-Airlines angefliegen. Er ist unter anderem ein Standort von Easyjet. DPA

BAYERN

Neue Strecke beim Ultratrail

Der Zugspitz Ultratrail, ein anspruchsvolles Rennen für Gelandeläufer in und um Garmisch-Partenkirchen, bietet bei seiner Auflage in diesem Sommer eine neue Strecke für Einsteiger. Der Grainau Trail geht über 15 Kilometer und ist damit nur etwa halb so lang wie der zweitkürzeste Trail. Wer es richtig wissen will, meldet sich für den 111 Kilometer langen Ultratrail an – insgesamt stehen bei dem Rennen sechs Strecken zur Auswahl. Die Teilnahmegebühren variieren je nach Zeitpunkt der Anmeldung und ausgewählter Strecke zwischen 35 und 175 Euro. Die Rennen finden in diesem Jahr vom 16. bis zum 18. Juni statt. DPA



GRIECHENLAND

Beliebter Strand geschlossen

Der bei Touristen beliebte Navagio Beach auf der griechischen Ferieninsel Zakynthos darf wegen Erdbehrschgefahr in diesem Sommer nicht betreten werden. Das haben Fachleute nach einer regulären Sicherheitsprüfung der umliegenden Klippen empfohlen, berichten griechische Medien. Der Strand auf der Insel im Ionischen Meer ist wegen eines alten Schiffswracks, das pittoresk im Sand liegt, ein bekanntes Ausflugsziel und im Sommer regelmäßig überlaufen. Man darf zwar weiterhin mit dem Boot in die Bucht fahren, sollte aber nicht mehr aussteigen und an den Strand gehen. DPA



Fotos: Mandy Haugg, imago/Zuma Wire, Panthermedia

MANDY HAUGG